# Newsletter: NRW gegen Diskriminierung

## Vorwort

Seit 2009 sind die fünf landesgeförderten Antidiskriminierungsprojekte in das Programm der Integrationsagenturen eingegliedert. Wir heißen seitdem Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, gegen individuelle und strukturelle Benachteiligungen vorzugehen und auf einen gesellschaftlichen Konsens gegen Diskriminierung und für Gleichbehandlung hinzuarbeiten.

Dabei umfasst unser Aufgabenspektrum folgendes:

- Individuelle Einzelfallhilfe und Rechtsberatung
- Trainings für Jugendliche gegen Vorurteile und Rassismus
- Multiplikatorenfortbildungen zu Methoden der Antidiskriminierungsarbeit und Rechtsschutz gegen Diskriminierung
- Erforschung von Diskriminierungsfeldern und Bereitstellung von Expertise
- Entwicklung von praxisrelevanten Publikationen,
- Bereitstellung von Literatur und Materialien
- Sensibilisierungsarbeit
- Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Der vorliegende Newsletter informiert regelmäßig über die Arbeit der Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit, weist auf Veranstaltungen im Themenfeld hin und empfiehlt Literatur für die Arbeit gegen Diskriminierung. Er richtet sich an PraktikerInnen in der Integrations- und Antirassismusarbeit.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und wären für Rückmeldungen zu dieser ersten Ausgabe dankbar.

*Technischer Hinweis: Die im Text genannten Links können direkt aus diesem PDF-Dokument angeklickt und aufgerufen werden*

### *Die Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit*

**Gleichbehandlungsbüro GBB Aachen**
Mail: paez.ac@t-online.de
www.gleichbehandlungsbuero.de
0241 49003

**Planerladen e.V.**
**Integrationsprojekt im Wohnbereich**
Mail: integration@planerladen.de
www.integrationsprojekt.net
0231 833225

**Antidiskriminierungsbüro Siegen**
Mail: adbsiegen@googlemail.com
www.vaks.info/html/antidiskriminierungsburo.html
www.mediathek-gegen-rassismus.de
0271 3878317

**AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln**
Mail: info@oegg.de
www.oegg.de
0221 96476300

**Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e.V.**
Mail: info@aric-nrw.de
www.aric-nrw.de
0203 284873

INTEGRATIONS AGENTUREN NORDRHEIN-WESTFALEN
Vielfalt ist unsere Stärke.

Gefördert vom:

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

## Aus der Arbeit der Servicestellen:

*Technischer Hinweis: Die im Text genannten Links können direkt aus diesem PDF-Dokument angeklickt und aufgerufen werden.*

### Bildungsarbeit

- Das Antidiskriminierungsbüro Siegen stellt eine Konzeption für ein interkulturelles Training an Grundschulen unter dem Motto „Miteinander leben – miteinander lernen“ vor. - Seite 7

- Das GBB Aachen hat in 2010 Fortbildungen für Dolmetscher eines Dolmetschpools zu verschiedenen Themen durchgeführt. Der Dolmetschpool wird von der Integrationsagentur des Pädagogischen Zentrums Aachen e. V. verwaltet. - Seite 11

- Das GBB Aachen hat für das Multikulturelle Forum Lünen zwei Schulungen zu den Themen Antidiskriminierungsarbeit und Rechtsschutz sowie Mobbing an Schulen durchgeführt. Eine Beschreibung der Schulungsinhalte können Sie hier nachlesen. - Seite 14

### Beratung

- Das Antidiskriminierungsbüro Köln erläutert das Testing-Verfahren als Interventionsmaßnahme in der Antidiskriminierungsarbeit anhand eines Falles diskriminierender Einlasspraxis einer Kölner Diskothek. - Seite 15

- Anhand von zwei Fällen aus der Antidiskriminierungsberatung von ARIC-NRW e.V. wird das Beschwerdemanagement bei Diskriminierungen am Arbeitsplatz analysiert. - Seite 16

### Senibilisierungsarbeit/Prävention

- „WIR SIND DORTMUND. NAZIS SIND ES NICHT.“ Die Stadtweite Kampagne des Planerladen e.V. gegen Rechts läuft unter der Schirmherrschaft des Dortmunder Oberbürgermeisters Ullrich Sierau. - Seite 19

- Dieses Jahr fand in Köln der Schulwettbewerb „Dissen – mit mir nicht! Kreativ gegen Rassismus und Diskriminierung“ bereits zum zweiten Mal erfolgreich statt. Ausrichter ist unter anderem das AntiDiskriminierungsBüro Köln. - Seite 20

- Die Mediathek gegen Rassismus aus Siegen berichtet über zwei Veranstaltungen aus ihrem Jahresprogramm 2010:
  - "Eure Ehre - unser Leid", Autorenlesung mit Serap Cileli
  - Filmvorführung „Oury Jalloh“ und anschließende Diskussion mit Dr. Ibrahim Thiam, dem stellvertretenden Vorsitzenden der African Union e.V.

  - Seite 21

### Expertise/Dokumentation

- Erfahrungen aus der Arbeit des Antidiskriminierungsprojektes des Planerladen Dortmund sind gefragt:
  - Round-Table-Gespräch in Berlin: Ungleichbehandlung auf dem Wohnungsmarkt
  - Baukulturwerkstatt in Frankfurt a.M.: „Die multiethnische Stadt – eine baukulturelle Auseinandersetzung mit Migration“
  - Treffen der Integrationsbeauftragten im Regierungsbezirk Arnsberg

  - Seite 23
- ARIC-NRW e.V. legt eine Auswertung der über das Portal Diskriminierung-melden.de dokumentierten Diskriminierungsfälle für die Monate Januar bis Juli 2010 vor. - Seite 24

## Veranstaltungen:

- Am 18.11.2010 um 18.00 Uhr lädt IntegraDo – der Zusammenschluss der Dortmunder Integrationsagenturen – zur 2. Interkulturellen Quizshow „Mit 30 Fragen um die Welt“ ins Wichernhaus, Stollenstraße 36, 44145 Dortmund ein. - Seite 27

- Rassismus in Gesellschaft und Sprache: 19.11.2010
  AMIGRA – Antidiskriminierungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund
  Link: www.muenchen.de/cms/prod2/mde/_de/rubriken/Rathaus/40_dir/antidiskriminierung/flyer_rassismus.pdf
- Ausstellung zur Geschichte des „Afrika-Viertels“ im Bezirksrathaus Nippes
  Verein „Kopfwelten – gegen Rassismus und Intoleranz e.V.“
  Link: www.stadt-koeln.de/1/presseservice/mitteilungen/2010/05082/
- Das GBB Aachen konzipierte in Kooperation mit der Kollegin der Integrationsagentur im Pädagogischen Zentrum die Organisation der Wanderausstellung „ Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ des Rheinischen JournalistInnenbüros. Die Ausstellung beleuchtet den bislang verdrängten Beitrag der Soldaten der Kolonialmächte an der Befreiung Europas vom Nationalsozialismus. Die Ausstellung gastierte vom 6. September bis 8. Oktober 2010 in der VHS Aachen. Den aktuellen Ausstellungsort und weitere Informationen finden Sie unter www.3www2.de
- Im Dezember 2010 finden zwei Vorträge des GBB Aachen zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz statt.
  - 8. Dezember, 16 Uhr, Super C, Ford Saal, Veranstalter: Gleichstellungsbüro der RWTH Aachen. Link: www.rwth-aachen.de/go/id/nae
  - 9. Dezember, 18 Uhr, Rathaus der Stadt Aachen, Ratssaal, Veranstalter: Stabstelle Integration der Stadt Aachen
- Der Dortmunder Oberbürgermeister Ullrich Sierau lädt in der ersten Februarhälfte 2011 zur Dortmunder Integrationskonferenz zum Sachstand des städtischen Integrationsprozesses ein (der genaue Termin wird später bekannt gegeben).

## Literatur/Publikationen:

- Der Rechtsratgeber zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz von GBB Aachen und ARIC-NRW e.V. ist nun auch auf Französisch aufzurufen: www.agg-ratgeber.de
- Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd) veröffentlicht Standards für qualifizierte Antidiskriminierungsberatung.
  Download :
  www.aric-nrw.de/cms/upload/PDF/advd_Eckpunktepapier_Oktober%202009-1.pdf
- Jahresdokumentation 2009 des ADB Köln
  Download unter
  www.oegg.de/neu/images/Publikationen/diskriminierungsf%E4lle%202009_adb%20k%F6ln_%D6gg.pdf
- Starke Frauen, schwerer Weg – Zur Benachteiligung muslimischer Frauen in der Gesellschaft
  Download unter:
  www.interkultureller-rat.de/wp-content/uploads/StarkeFrauen.pdf
- Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat Expertisen zu unterschiedlichen Fragen und Themen des Antidiskriminierungsrechtes und der Antidiskriminierungsarbeit in Auftrag gegeben:
  - "Beschwerdestelle und Beschwerdeverfahren nach § 13 AGG"
  - "Organisationspflichten von Arbeitgebenden"
  - "Rechtsvergleich der europäischen Systeme zum Antidiskriminierungsrecht"
  - "Positive Maßnahmen zur Verhinderung oder zum Ausgleich bestehender Nachteile im Sinne des § 5 AGG"
  - "Mittelbare Diskriminierung und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz"
  - "Benachteiligungsverbot und Rechtfertigungsgründe beim Abschluss privatrechtlicher Versicherungen"
  - "Diskriminierung aufgrund des Alters"
  - "Mehrfach-, mehrdimensionale und intersektionale Diskriminierung im Rahmen des AGG" (Teil I)
  - "Mehrfach-, mehrdimensionale und intersektionale Diskriminierung im Rahmen des AGG" (Teil II)
  - "Benachteiligungen im zivilen Rechtsverkehr nach den Regelungen des AGG von Menschen mit Behinderung, für die nach § 1896 BGB ein Betreuer / eine Betreuerin bestellt ist"
  - Zusammenfassung der sozialwissenschaftlichen Expertise "Diskriminierung von Musliminnen und Muslimen im Kontext Arbeitswelt"
  - "Diskriminierung aufgrund der islamischen Religionszugehörigkeit im Kontext Arbeitsleben - Erkenntnisse, Fragen und Handlungsempfehlungen"
  - "Diskriminierung von Trans*Personen, insbesondere im Arbeitsleben"
  - "Testingverfahren"

  Download:
  http://www.antidiskriminierungsstelle.de/ADS/Antidiskriminierungsstelle/aktuelles,did=159370.html

Empfehlungen der Mediathek gegen Rassismus Siegen
(Die Titel können unter www.mediathek-siegen.de ausgeliehen werden)

- Nduka-Agwu, Adibeli; Lann Hornscheidt, Antje (Hrsg.):Rassismus auf gut Deutsch – Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen – Sprache und Diskriminierung - Transdisziplinäre Genderstudien 1, 2010
  Details : http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07007
- Bambal, Banu; Boldok, Jolanta; Bukow, Wolf-Dietrich; Meder, Kornelia; Schulze, Erika (Hrsg.): Gleichstellung und Gleichbehandlung – Antidiskriminierungsarbeit als kommunale Herausforderung, 2008
  Details: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07066
- Sow, Noah: Deutschland Schwarz Weiß – Der alltägliche Rassismus, Hörbuch 2010
  Details : http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07031
- Zellerhof, Rita: Didaktik der Mehrsprachigkeit – Didaktische Konzepte zur Förderung der Mehrsprachigkeit bei Kindern und Jugendlichen, 2010
  Details : http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07018
- Sievers, Isabell; Griese, Hartmut; Schulte, Rainer: Bildungserfolgreiche Transmigranten – Eine Studie über deutsch-türkische Migrantenbiographien – Bildung in der Weltgesellschaft, Band 3, 2010
  Details : http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07003
- Broden, Anne; Mecheril, Paul (Hrsg.): Rassismus bildet – Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft, 2010
  Details : http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07002
- Toprak, Ahmet: Integrationsunwillige Muslime? – Ein Milieuberichtg, 2010
  Details : http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07001
- Blecking, Diethelm; Dembowski, Gerd (Hrsg.): Der Ball ist bunt – Fußball, Migration und die Vielfalt der Identitäten in Deutschland, 2010
  Details : http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07000
- Kelek, Necla: Himmelsreise – Mein Streit mit den Wächtern des Islam, 2010
  Details: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06996
- Cileli, Serap: Eure Ehre – unser Leid – Ich kämpfe gegen Zwangsehe und Ehrenmord, 2010
  Details: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06993
- Düsener, Kathrin: Integration durch Engagement? Migrantinnen und Migranten auf der Suche nach Inklusion, 2010
  Details : http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06989
- Goldberg, Denis: Der Auftrag. Ein Leben für die Freiheit in Südafrika, 2010
  Details: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06885
- Osuji, Wilma: Die 50 besten Spiele zum interkulturellen Lernen, 2010
  Details: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06846
- Hüsler, Silvia: Besuch vom kleinen Wolf – Eine Geschichte in acht Sprachen, 2010
  Details: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06813
- Interkultureller Rat in Deutschland: Starke Frauen, schwerer Weg! Zur Benachteiligung muslimischer Frauen in der Gesellschaft, 2010
  Details: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07164

- Langer, Daniel: Faszination Ultras. Aspekte und Erklärungsansätze zur Fußballfan- und Jugendkultur, 2010
  Details: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07161
- Boyne, John: Der Junge im gestreiften Pyjama, 2010
  Details: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07160
- Terkessidis, Mark, Interkultur, 2010
  Details: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07137

Weitere Titel finden Sie ab Seite 28.

Impressum:
Texte und Herausgeber: Integrationsagenturen, Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit
Redaktion und Layout: ARIC-NRW e.V.
Kontakt: newsletter@NRWgegenDiskriminierung.de
© 2010
Bildrechte: Fotos in der Kopfzeile © Bildagentur Fotolia (Franz Pflügel, Olivier Le Moal, Miroslav)

INTEGRATIONS AGENTUREN NORDRHEIN-WESTFALEN
Vielfalt ist unsere Stärke.

# Konzeption für ein interkulturelles Training an Grundschulen Antidiskriminierungsbüro Siegen

Das seit 1997 mit Unterstützung des Landes NRW betriebene „Antidiskriminierungsbüro“ ist seit 2009 in die Integrationsagenturen eingegliedert worden, da die Antidiskriminierungsarbeit einen wichtigen Teil für Integration darstellt.

Die Integrationsagentur-Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit umfasst mit lokaler und überregionaler Orientierung folgende Aktivitäten:

Siegener Schwerpunkt ist die vorbeugende Antidiskriminierungsarbeit besonders mit Medien der Mediathek gegen Rassismus und Diskriminierung. Die Mediathek ist eine Ausleih-, Recherche und Informationsstelle für die Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit. Hier werden kostenlos Bücher, Videos, Spiele, Unterrichts- und Projektmaterialien sowie wissenschaftliche Untersuchungen ausgeliehen. Speziell für die Bildungsarbeit an Schulen, in außerschulischen Bildungseinrichtungen oder die Erwachsenenbildung verleiht die Mediathek Aktionskoffer und die Plakatausstellungen.

Wir führen in Siegen Trainings an Schulen ab der Klasse 3 bis zur Oberstufe durch, unter dem Motto „Miteinander Leben und Miteinander Lernen“.

Meist werden ein ganzer Vormittag bzw. mehrere Tage in Abständen dazu benötigt. Die Trainer sind zu zweit und machen mit den Kindern Übungen, Aktionen, Bewegungsspiele, um sie z.B. für die Themen Diskriminierung, Rassismus und Gewalt zu sensibilisieren, Vorurteile abzubauen, Situationen von Diskriminierten nachzuvollziehen, soziales Verhalten untereinander zu fördern, Spaß miteinander zu haben und nachhaltig etwas zu lernen.

Das Training beinhaltet auch, dass die Schüler nicht nur für die o.g. Themen sensibilisiert werden, sondern auch Vorschläge entwickeln, wie man dem Problem entgegentreten kann. Hier setzt man meist Rollenspiele als Handlungs- und Erfahrungsmedium ein. Rollenspiele sind eine gute Möglichkeit, in Gruppen miteinander Ideen auszutauschen und diese dann den anderen im Rollenspiel zu präsentieren. Außerdem sollen Lösungsvorschläge für solche Konfliktsituationen entwickelt werden. Teilweise erfahren die Schüler selbst, wie es ist, ausgeschlossen und diskriminiert zu werden, auch wenn es nur ein Spiel ist. Oder sie erkennen, dass sie auf offener Straße beim Beobachten einer derartigen Situation nicht wegschauen, sondern handeln müssen. Die Lösungen sollen ihnen helfen, dem Thema nicht auszuweichen, sondern sich damit auseinander zusetzen. Kinder kann man dazu bewegen, ihr Verhalten zu überdenken und sich falschen Handlungen bewusst zu werden. Rollenspiele machen auch Spaß und fördern Kollektivität wie auch Phantasie.

Die Trainings dienen zur Sensibilisierung, zur Aufklärung und Beschäftigung mit dem Thema Diskriminierung und sogar zur Motivation zum Handeln dagegen.

## Das Konzept„Miteinander leben – miteinander lernen“

Das Konzept richtet sich an SchülerInnen der Jahrgangsstufe drei oder vier und ist angelegt auf die Dauer von zwei Monaten mit einem Umfang von einer Doppelunterrichtsstunde pro Woche. Inhaltlich und methodisch ist das Training offen für die Bedürfnisse der Kinder, soll sich aber an einigen zentralen Themen orientieren z.B.:

- Thematisierung von äußeren Unterschieden
- Soziale Ungleichheit
- Umgang mit Konflikten
- Kinderrechte/Menschenrechte

- Bedürfnisse und Gefühle der Kinder
- Was ist „normal“?
- Welche Bedeutung hat Sprache für Ausgrenzung?...

Besonders für die Mehrheit der Klasse ist es wichtig, Zivilcouragestrategien zu entwickeln und Solidarität kennen zu lernen. Dabei ist notwendig, sich immer an den Lebensrealitäten der Kinder zu orientieren, um deren Bezug zum Thema zu wahren.

Ein Beispiel von einer Siegener Grundschule

Erster Projekttag: Im Vordergrund stand das gegenseitige Kennenlernen.

Dazu führten wir Übungen durch, bei denen die Kinder sich Gruppen zuordnen sollten.

Die Übung „Obstsalat“ machte den Kindern sichtlich Spaß. Sie wollten sie im Laufe

des Projekts mehrfach wiederholen. Hier lernten sie auf spielerische Art ihre Hobbies und Interessen kennen. Sie waren dabei überrascht, was sie noch nicht voneinander wussten.

Die Hausaufgabe „Die Geschichte meines Namens“ führte dazu, dass die Kinder ihre Eltern einbinden konnten in das Projekt. Sie fragten zu Hause, was ihr Name bedeutet oder warum sie diesen Namen erhalten haben von ihren Eltern. So lernten sie etwas über ihre Identität. Diese Übung leitete die Projektphase ein, die sich mit der „Ich“-Stärkung jedes Einzelnen beschäftigte.

Zweiter Projekttag: An diesem Tag stand die Erstellung eines „Körperpuzzles“ im Vordergrund, das jedes Kind zusätzlich noch so gestalten sollte, dass man es selbst erkennen konnte. Die Kinder mussten sich mit ihrem Aussehen auseinandersetzen und sich abgrenzen können von anderen Kindern.

Ein Kind berichtete den anderen Kindern, was sie dargestellt hat und warum.

Dazu gehörte auch, dass die Kinder benannten, welche Tätigkeiten man mit den einzelnen Körperteilen ausführen kann. Das Ziel der Übung war also auch, sich der Funktionsweise des eigenen Körpers bewusst zu werden.

Die Bewertung des Tages auf einer Schulnotenskala von 1-6 war sehr interessant.

Dritter Projekttag: Eine spannende Übung, bei der die Kinder selbst vom Geschehen überrascht waren, war das „Namensduell“. Gefordert war schnelles Reagieren und Benennen des Namens des Gegenübers, wenn eine aufgespannte Decke fallen gelassen wurde. Häufig waren die Kinder so perplex, dass sie den Namen nicht schnell nennen konnten oder aber den falschen nannten.

Die zweite Übung „Warmer Regen“ war eine Wertschätzungsübung, in der jeweils Kleingruppen zusammen arbeiteten. Die Kinder sollten jeweils einen Satz mit einer positiven Eigenschaft der Tischnachbarn aufschreiben. Es war festzustellen, dass einige damit Schwierigkeiten hatten. Es tauchte auch die Frage auf, ob sie danach etwas Schlechtes aufschreiben dürften, was die Teamer verneinten, weil die Übung der Schaffung eines positiven Klassenklimas dienen sollte.

Vierter Projekttag: Wir begannen den Tag, der die Überleitung vom „ICH“ zum „WIR“ darstellen sollte, mit der Bewegungsübung „Kissenrennen“; ein Wettrennen zweier Kissen, die sich gegenseitig einholen sollten. Gewonnen hatte die Gruppe, die es schaffte, ihr Kissen schneller weiterzugeben. Hier kam es zu vielen lustigen Szenen. Da das Spiel den Kindern gefiel, wurde es später im Projekt nochmal wiederholt. Die Geschichte „Lenas Traum“ und die anschließende

Diskussion beschäftigten sich mit dem Thema „Wie wäre es, wenn alle so wären wie ich?“. Hier kamen sehr viele Antworten der Kinder, die alle Pros und Kontras enthielten, weil sie Erfahrungen mit Geschwistern (oder ohne) hatten. Die Hausaufgabe für das nächste Mal bestand dann auch darin, sich anhand eines Arbeitsblattes über Gemeinsamkeiten und Unterschiede austauschen zu können. Die Kinder sollten zehn Fragen beantworten, die sich mit ihren Gewohnheiten und Hobbies befassten. Da wir der Meinung waren, dass die Kinder nun bereit seien für eine engere Kooperationsübung, führten wir den „gordischen Knoten“ durch. Erst wurden alle mit verschlossenen Augen „verknotet“, dann entknoteten sie sich wieder, ohne ihre Hände loszulassen. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. In der abschließenden Feedbackrunde erkundeten wir das Befinden der Kinder nach der Hälfte des Projekts und befragten sie nach ihren Wünschen für die weiteren Einheiten. Auch Themen, wie die weitere Verbesserung des Klassenklimas wurden genannt.

Fünfter Projekttag: Das Einüben von Konfliktlösungsstrategien am fünften Tag führte zur weiteren Stärkung des Gruppengefühls.

In Kleingruppen wurden Schulhofszenen bearbeitet, die sich mit der Ausgrenzung von einzelnen Schülern beschäftigten. Anschließend wurden die Szenen besprochen und die beste Lösungsmöglichkeit herausgesucht. Heraus kam dabei, dass es wichtig sei, jemandem eine Chance zu geben, sich zu beweisen, bevor man ihn oder sie ausschließt, also zum Beispiel nicht mitspielen lässt.

Die Hausaufgabe, die die Kinder an diesem Tag erhielten, hatte das Ziel, sich mit seinen eigenen Wünschen für ein eigenes Haus auseinander zusetzen. Wer dies intensiv tat, hatte am nächsten Tag einerseits einen Vorteil, nämlich gut begründen zu können, warum ihm was wichtig ist. Anderseits würde ihn es auch mehr schmerzen, etwas abzugeben von seinem Kunstwerk.

Sechster Projekttag: An diesem Tag teilten wir zu Beginn die Klasse in zwei Gruppen. Die bewusste Trennung in Jungen und Mädchen war dadurch begründet, die Zusammenarbeit in einer späteren Konfliktphase zu fördern und gleichzeitig zu überprüfen. Dies trug dem Anliegen der Kinder Rechnung, die uns berichtet hatten, dass Mädchen und Jungen öfter nicht zusammen spielten oder arbeiteten. In der ersten Gruppenphase berichteten die Kinder sich untereinander, was sie gemalt haben zu Hause und was ihnen dabei besonders wichtig ist.

In der zweiten Phase sollten die Kinder alle ihre Traumhäuser auf einem in der Summe ein Drittel kleineren „Grundstück“ unterbringen. Dies führte zu einigen

Diskussionen, wer was abgeben kann und was unbedingt drauf müsse.

Die nächste Phase führte dann zunächst zur Ratlosigkeit, denn auch in der Großgruppe lautete die Aufgabe wieder, die beiden Grundstücke zu einem gemeinsamen Dorf auf einem etwa ein Drittel kleineren Blatt unterzubringen

Die Aufgabe wurde jedoch nach einigen argumentativ sehr gut geführten

Siebter Projekttag: Nachdem wir festgestellt hatten, dass die Kinder die Phase der „Wir“-Stärkung positiv begleitet hatten und sich die Kooperation positiv entwickelt, wollten wir noch eine Einheit zum Thema „Zivilcourage und Solidarität“ durchführen. Dazu führten wir eine Diskussion über einen kurzen Videofilm, indem es um das Ausgrenzen eines Mädchens ging, das in den Augen der anderen „zu dick“ war. Als eine lebensgefährliche Situation eintrat, mussten jedoch alle vier zusammenhalten, um sie zu bestehen. Aus der Diskussion entwickelten die Kinder einigen Ideen und Vorschläge für ein zivilcouragiertes Handeln, welches auch in ihrem eigenen Alltag umsetzbar ist:

- Ausgegrenzte selbst in eine Gruppe aufnehmen und mitspielen lassen
- Die Ausgrenzenden fragen, warum sie dies tun und sie auffordern, den anderen eine Chance zu geben
- Sich um jemanden, der ausgegrenzt wird, kümmern und ihm helfen, wenn er traurig ist

Um das noch einmal szenisch auszuprobieren, boten die Teamer den Kindern ein Rollenspiel an, das sie zunächst einmal selbst vorspielten und danach die Kinder ihre Rollen übernehmen ließen. In der Szene rempelt ein rüpelhafter Jugendlicher eine ältere Dame auf der Straße an. Diese stürzt und verliert ihre Einkäufe. Der Junge entschuldigt sich nicht, sondern ruft der Dame noch hinterher: „Ey Oma, kannst du nicht aufpassen, wo du hinläufst!“ Eine Passantin schaut aus der Ferne zu, schreitet aber nicht ein. Die Kinder entwickelten dazu einige Alternativen, die sich sehen lassen konnten.

Den Tagesabschluss bildete ein Feedback in Form einer Tabelle, in der die Kinder eintragen sollten, wie es ihnen gefallen hat an diesem Tag. Als Symbole galten Sonne- Wolken-Regen für gut-mittel-schlecht.

Als letzte Hausaufgabe für den abschließenden Projekttag erhielten die Kinder zwei Fragen, die sie beantworten sollten: „Was habe ich in dem Projekt gelernt?“ und „Was nehme ICH mir für die Zukunft vor?“

Achter Projekttag : An diesem Tag stand die Präsentation der Ergebnisse des Projekts für die Eltern, die Schulleitung und die örtliche Presse auf dem Plan. Erfreulicherweise kamen viele Interessierte, um sich anzuschauen, was die Kinder gemeinsam mit den Teamern und Lehrern erarbeitet hatten. In der ersten Stunde allerdings sammelten die Teamer zunächst die Hausaufgaben ein und ordneten sie nach Themenbereichen, um sie anschließend an der Tafel nochmal allen kurz präsentieren und zusammenfassen zu können. Im zweiten Teil der ersten Stunde erarbeiteten die Kinder in Kleingruppen eine Dokumentation über jeden Projekttag, der den Zuschauern in der zweiten Stunde dann gezeigt wurde.

Die Eltern waren begeistert von den Ergebnissen, die ihre Kinder stolz präsentierten.

Auf Din A1 Blöcken hatten die Schüler für jeden Projekttag etwas vorbereitet. Auch der „gordische Knoten“, eine Übung zum kooperativen Miteinander, sorgte bei den Kindern und Erwachsenen für Heiterkeit. Anschließend gab es die Möglichkeit für die Anwesenden in zahlreichen Gesprächen mehr über das Projekt zu erfahren. Die Teamer und die Kinder berichteten bei Kaffee und Keksen über die zurückliegenden acht Wochen, in denen sie gemeinsam gearbeitet hatten

Zum Abschluss übergaben die Teamer dann den Kindern und Lehrerin ein kleines Präsent und einen „Warmen Regen“. Jedes Kind erhielt ein positives Feedback zu seiner Person in Form einer Karte, auf der die Teamer notierten, was sie an demjenigen besonders schätzten.

## Kontakt

Gül Ditsch (Dipl.Volkswirtin-TR& Dipl.Sozialpädagogin-D)

IA-VAKS / Sandstr. 12, 57072 Siegen

E-Mail: guel.ditsch@vaks.info Telefon: (0271) 38783 - 17 Telefax: (0271) 38783 - 20

## Einsatzgebiete

***Krisenintenventionsmaßnahmen wie:***

- Drohender Ehrenmord
- Häusliche Gewalt
- Kindesverwahrlosung
- Kindesmisshandlung und-missbrauch
- Mediation in Konfliktfällen
- Zwangsprostitution

***Gesundheitsbereich***

- Rehabilitationseinrichtungen
- Öffentliche Gesundheitsdienste
- Alten- und Behindertenpflege

***Beratungsstellen und Migrantenselbstorganisationen :***

- Verbraucherzentralen
- Ernährungsberatung
- Frauenhäuser

***Stadtverwaltung und ihre Dienste wie:***

- Wohnungsamt
- Schulen
- Ausländerbehörde
- Familienzentren und Kindertagesstätten

## Kontakt

Pädagogisches Zentrum Aachen e. V.
Mariahilfstr. 16
52062 Aachen
Ansprechpartnerin:
Frau Navabi
E-Mail: paez.ac@t-online.de
www. paez-aachen.de
Tel.: 0241 / 40 177 78
Fax : 0241 / 49 004

# Sprach- und Integrations-mittlerInnen Pool

Ein Modellprojekt
der Integrationsstelle für
ZuwanderInnen
und ihre Familien (IZ)

*Gefördert durch :*
stadt aachen

TRÄGER:
PÄDAGOGISCHES
ZENTRUM
AACHEN E.V.

**Folgende Sprachen und Dialekte werden angeboten:**

*Derzeit gibt es mehr als 30 Sprachen:*

**A** - Amharisch, Arabisch, Albanisch, Afghanisch

**B** - Bulgarisch, Blin, Bosnisch

**C** - Cotocoli

**D** - Dary, Dioula

**E** - Ewe, Englisch

**F** - Farsi, Französisch, Fulla

**I** - Italienisch

**H**- Hindi

**K**- Kurdisch, Kurmanci, Sorany, Kreolisch, Kikongo, Kirundiny Kibunda, Kambodschanisch, Kiswahili, Kannada

**L** - Lingala

**M**- Marokkanisch, Mina, Mazedonisch

**P** - Polnisch, Paschto, Persisch, Portugisisch, Panjabi

**R** - Rumänisch, Russisch

**S** - Swahili, Serbisch, Sahili, Sioula, Serbokroatisch

**T**- Türkisch, Tigrinisch, Tamilisch, Tigra, Tschetschenisch

***Eine Aktualisierung des Sprachangebotes findet laufend statt.***

## Sprach- und IntegrationsmittlerIn

In einer Gesellschaft, die auf Zuwanderung angewiesen ist, nehmen Sprach- und IntegrationsmittlerInnen eine wichtige Funktion ein.

So ist immer wieder festzustellen, dass im Gesundheits- und Sozialwesen in der Kommunikation zwischen Fachpersonal und MigrantInnen es häufig in soziokulturellen Fragen zu sprachlichen Verständigungs- und Informationsschwierigkeiten kommt.

Der Einsatz professioneller Sprach- und IntegrationsmittlerInnen ermöglicht eine sachliche und erfolgsorientierte Interaktion, in der je nach Bedarf fachspezifisch gedolmetscht und soziokulturell über die jeweilige (n) Herkunftskultur (en) vermittelt wird.

Sprach- und IntegrationsmittlerInnen unterstützen beispielsweise die Arbeit von PädagogInnen, PsychologInnen, TherapeuthInnen, ÄrztInnen, Eltern und ihren Kindern durch ihr spezielles Wissen im Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsbereich.

Sie dolmetschen und vermitteln unter Beachtung kultureller Aspekte im Rahmen sozialpädagogischer Familienhilfen, in der Jugendhilfe, in Schulen, in Kitas und in Sozialbehörden in Fragen zu Erziehung, Elternschaft und Soziales.
Das Arbeitsfeld und die Einsatzorte eines(r) Sprach- und IntegrationsmittlerIn sind daher sehr vielfältig und komplex.

## Verfahren / Zielgruppe

Der Dolmetscherpool kann von in Not geratenen Privatpersonen in Anspruch genommen werden, aber auch:

- Wenn der Kunde/die Kundin keine Person mit entsprechenden Sprachkenntnissen mitbringen kann

- Wenn soziale Einrichtungen bzw. ehrenamtliche Organisationen über keine entsprechenden fremdsprachigen MitarbeiterInnen verfügen

- Wenn soziale Einrichtungen bzw. ehrenamtliche Organisationen keine Honorare für DolmetscherInnen zur Verfügung stellen können

**Der Sprach- und IntegrationsmittlerInnen Pool ist ein innovatives Instrument zur Verbessserung der Kommunikation zwischen Angehörigen von Minderheiten, Zugewanderten und Fachpersonal.**

## Fortbildungsangebote des Gleichbehandlungsbüros – GBB – Aachen für Mitglieder des Dolmetschpools in 2010

Die Fortbildungsangebote sollen den DolmetscherInnen Grundlagenkenntnisse zu verschiedenen Themenbereichen aus Beratungssituationen vermitteln. Ziel ist, die Qualität der Übersetzungen in Beratungssituationen für Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern und die ÜbersetzerInnen auf ihre mitunter schwierige Aufgabe besser vorzubereiten.
Indem auf diese Weise die Kommunikation zwischen MigrantInnen einerseits und Behörden, Einrichtungen und Diensten andererseits verbessert wird, soll ein Beitrag zur Integration geleistet werden.

Inhalte der Fortbildungen in 2010:

- Familienzusammenführung (AufentHG)
- Informationen zum Opferschutz / Schutz gegen häusliche Gewalt (GewaltschutzG)
- Notwehr und Notstand (Strafgesetzbuch)
- Sorgerecht, Aufenthaltsbestimmungsrecht, Trennung, Scheidung (Familienrecht)
- Geschäftsfähigkeit, rechtliche Betreuung, Beistandschaft, Pflegschaft
- Mediation
- Methoden und Techniken der Kommunikation

## Schulungen des GBB Aachen für das Multikulturelle Forum Lünen e. V.

### 1. Theoretische und praktische Grundlagen der Antidiskriminierungsarbeit

Die vielfachen Diskriminierungserfahrungen von Menschen mit Migrationshintergrund zeigen die Notwendigkeit von Antidiskriminierungsarbeit und auch die Notwendigkeit für Mitarbeitende in Beratungsstellen, Vereinen, Schulen, sich mit den Themen Diskriminierung und Rassismus auseinanderzusetzen. Was aber bedeutet dies praktisch für das eigene Arbeitsfeld? Welchen Aufgaben, (An)Forderungen, Hindernissen und Erwartungen sehen sie sich gegenüber?
Zielgruppe: Mitarbeitende aus Beratungsstellen, Vereinen, Schulen u.a.
In Kooperation mit dem GleichBehandlungsBüro Aachen und der Integrationsagentur des MkF
Zeit: 10.05.2010 / Montag, 9.00 – 16.00 Uhr
Ort: MkF, Münsterstr. 40, Lünen-Mitte
Referentinnen: Marie-Theres Aden –Ugbomah, Isabel Teller

### 2. Konfliktlösungsmöglichkeiten bei Mobbing in der Schule und im Ganztag

Mobbing ist eine Form psychischer Gewalt und ist auch in Schulen häufig anzutreffen. Die Betroffenen erleben diese Belastungssituation oft als traumatisierend. Schulische Leistungen werden durch Mobbing stark beeinflusst. Nicht zuletzt verschlechtert Mobbing das Schulklima. Wie kann man als LehrerIn, SchülervertreterIn, SozialarbeiterIn das Thema sensibel aufgreifen, bei Mobbing beraten, Mobbing langfristig verhindern? Welche Konfliktlösungsmöglichkeiten gibt es, wie können Krisenteams wirken und installiert werden?
Zielgruppe: LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, SchülervertreterInnen, Fachkräfte aus der Jugendarbeit
In Kooperation mit dem GleichBehandlungsBüro Aachen und der Integrationsagentur des MkF
Zeit: 31.05.2010 / Montag, 9.00 – 16.00 Uhr
Ort: MkF, Münsterstr. 40, Lünen-Mitte
Referentinnen: Marie-Theres Aden-Ugbomah, Isabel Teller

## Schulwettbewerb „Dissen – mit mir nicht“- ADB Köln

Dieses Jahr fand der Schulwettbewerb „Dissen – mit mir nicht! Kreativ gegen Rassismus und Diskriminierung“ bereits zum zweiten Mal erfolgreich statt. Organisiert wurde diese Veranstaltung von der Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit in Köln, dem Caritasverband für die Stadt Köln und dem Interkulturellen Referat der Stadt Köln in Zusammenarbeit mit der Aktion „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Ziel dieses Wettbewerbs war es Schüler/innen in ganz Köln dazu zu motivieren, sich kreativ mit den Themen Benachteiligung und Ausgrenzung zu beschäftigen. Unter den Einsendungen befanden sich beeindruckende Beiträge, darunter auch Auseinandersetzungen mit persönlichen Erlebnissen in Form von Hip-Hop Lieder, Theaterstücke und Kollagen. Ausgezeichnet wurden die Beiträge im Rahmen einer Abschlussveranstaltung in den Räumen des Nikolaus-Otto-August Berufskollegs. Von einer prominent besetzten Jury bestehend aus Günther Wallraff, Jürgen Becker, dem Redakteur des Kölner Stadt-Anzeigers Helmut Frangenberg sowie die Leiterin des interkulturellen Referats Beate Fohlmeister wurden die besten Beitrage gekürt und entsprechend belohnt. So kann diese Veranstaltung als voller Erfolg gewertet werden – weil gerade den Jugendliche, deren Stimmen meist nicht gehört werden, hier eine Plattform geboten wurde, um ihre subjektive Wahrnehmung und Deutung sozialer Zustände auszudrücken/ darzustellen. Für die Organisatoren und Veranstalter/innen war dies eine weitere Maßnahme zur Aufklärung und zur Stärkung der Selbsthilfepotentiale für Jugendliche mit Migrationshintergrund, die in der Schule oft unter diskriminierenden Erfahrungen zu leiden haben. Denn nach wie vor genießen Schüler/innen und Lehrer/innen öffentlicher und privater Bildungseinrichtungen keinen ausreichenden Rechtschutz nach dem AGG. Daher ist es umso wichtiger den Schüler/innen zu zeigen, dass sie mit der Bewältigung ihrer alltäglichen Erfahrungen nicht alleine stehen.

# Diskriminierung am Arbeitsplatz - Maßnahmen von Arbeitgebern: Gute Praxis - ARIC-NRW e.V.

Unsere Antidiskriminierungsberatung wird häufig von ArbeitnehmerInnen aufgesucht, die sich auf ihrer Arbeitsstelle diskriminiert fühlen. Wir machen die Erfahrung, dass die meisten Arbeitgeber/innen mit Beschwerden eher nachlässig bis abwehrend umgehen. Nur wenige nehmen die Beschwerden ernst und leiten konsequent Maßnahmen gegen Benachteiligungen am Arbeitsplatz ein, zu denen Sie vor allem nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz – AGG verpflichtet wären.

In diesem Artikel soll anhand von zwei Fallbeispielen aus dem Gesundheitswesen in NRW aufgezeigt werden, mit welchen Schwierigkeiten von Diskriminierung Betroffene konfrontiert werden, wie unsere Beratungspraxis in solchen Fällen aussieht und Ansätze für eine gute Praxis im Beschwerdemanagement aufgezeigt werden

## 1. Beispiel: Diskriminierung aufgrund des Kopftuches

*Eine langjährig im Operationsbereich eines Krankenhauses in konfessioneller Trägerschaft arbeitende Krankenschwester, die seit langem aus religiösen Gründen ein Kopftuch trägt, begegnete auf dem Weg zu ihrem Arbeitsplatz dem Chefarzt ihrer Abteilung. Er stellte sie zur Rede und machte ihr deutlich, dass er kopftuchtragende Frauen in seiner Abteilung nicht dulde. Dem Einwand der Klientin, sie trage das Kopftuch ja nur auf dem Weg zur Arbeit und ersetze dieses in der Umkleide durch die im OP-Bereich übliche Haube, entgegnete der Chefarzt, dass das Kopftuch sie der Gefahr aussetze gemobbt zu werden und dass es sich mit dem Selbstverständnis des kirchlichen Hauses nicht vertrage. Nach diesem Vorfall äußerten sich auch andere KollegInnen negativ über das Kopftuch und wollten nicht mehr mit ihr zusammenarbeiten.*

Die Klientin fühlte sich diskriminiert und wandte sich an die Pflegedienstleitung. Der dort zuständige Vorgesetzte sagte ihr zunächst zu, etwas gegen die Diskriminierung zu unternehmen und ermunterte sie, sich auch an eine externe Beratungsstelle – in diesem Fall ARIC-NRW e.V. - zu wenden. Da die Klientin ein starkes Interesse daran hatte, den Fall einvernehmlich zu lösen, erhielt sie in der Beratung Unterstützung darin, zunächst einen Beschwerdebrief unter eigenem Namen an die Geschäftsführung des Krankenhauses zu schreiben. Die Geschäftsführung, die es bisher unterlassen hatte, ihren Organisationspflichten nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz - AGG [1] nachzukommen bot Ihr ein klärendes Gespräch an.

In der Zwischenzeit hatten die KollegInnen von der Beschwerde der Klientin erfahren, was das Mobbing noch verstärkte. Nach vier Wochen kam es zu einem Gespräch, bei dem weder eine Vertreterin die Mitarbeitervertretung einbezogen war noch die Klienten eine Begleitperson mitbringen durfte. Zudem war nur eine der drei Kolleginnen anwesend, die die o.g. Äußerungen getätigt haben. Im Gespräch wurde anstatt einer Erörterung der Vorfälle lediglich eine Versetzung der Klientin in eine andere Abteilung angeboten. Eine Auseinandersetzung mit den Vorfällen fand nur am Rande statt und wurde auf Missverständnisse zurückgeführt. Der Konflikt führte bei der Klientin dazu, dass sie unter Schlafstörungen litt und erkrankte.

Nachdem sich ARIC auf Bitten der Klientin offiziell eingeschaltete, wurde zunächst von der Pfleg-

1. Laut § 12 AGG ergeben sich folgende Pflichten für jeden Arbeitgeber zum Schutz gegen Benachteilungen im Betrieb:
   - Bekantmachung des AGG im Betrieb
   - AGG-Schulungen
   - Maßnahmen gegen Beschäftigte, die benachteiligen
   - Maßnahmen zum Schutz von Beschäftigungen bei Benachteiligungen

dienstleistung ein gemeinsames Gespräch avisiert dann aber mit dem Hinweis auf die interne Klärung im Haus abgesagt. Der Konflikt weitete sich mittlerweile zu einem systematischen Mobbing der Klientin aus. Mehrere Einlassungen von unserer Seite, u.a. anderem ein Anspruchsspruchschreiben, mit der Bitte eine einvernehmliche Lösung herbeizuführen, werden von der Geschäftführung des Krankenhauses nicht beantwortet.

Im weiteren Verlauf versandte ARIC zur Fristwahrung[2] ein Schreiben, in dem die Verletzung der Rechte der Klientin nach dem AGG geltend gemacht werden, das ebenfalls nicht beantwortet wird. Letztendlich verzichtete die Klientin, durch die monatelange Auseinandersetzung zermürbt, auf eine Klage, kündigte das Arbeitsverhältnis und suchte sich eine neue Arbeitstelle in einer neuen Stadt.

Der vorliegende Fall zeigt, dass das Krankenhaus[3] weder über die Kultur noch über Strukturen verfügte, um transparent, systematisch und umgehend Beschwerden wegen Diskriminierungen zu bearbeiten. Ein faires Verfahren konnte der Beschwerdeführerin nicht gewährleistet werden, die hoch belastet als letzten Ausweg die Kündigung sah. Bei ihrer andauernden psychischen Belastung ist sie zudem gezwungen, eine neue Arbeitsstelle zu suchen. Der Mangel an entsprechenden Vorkehrungen führte aber auch dazu, dass im Krankenhaus der Betriebsfrieden auf längere Zeit gestört war und die Chirurgische Abteilung eine langjährige motivierte Mitarbeiterin verlor.

### Beispiel 2: Diskriminierung aufgrund der Herkunft

Das Beispiel des Beschwerdemanagements einer anderen ebenfalls konfessionellen Klinik zeigt, dass es wenig Aufwand bedarf, durch stringente und offene Verfahren eine faire Behandlung von Beschwerden zu gewährleisten.

*Ein Mitarbeiter schwarzer Hautfarbe dieses Hauses wandte sich an uns, weil er nach seiner Versetzung in der neuen Abteilung von einem Vorgesetzten mit den Worten „Ich habe nichts gegen Schwarze, aber ich finde. Afrikaner sollen in Afrika bleiben und ich werde nicht mit Dir arbeiten, das verspreche ich dir.“ empfangen wurde und im weiteren von diesem gemobbt wurde.*

Nachdem die ersten Beschwerden bei direkten Vorgesetzten mit dem Hinweis auf die Probezeit des Beschäftigten nicht bearbeitet wurden, wandte er sich mit der Bitte um Unterstützung an unsere Beratungsstelle. Wie üblich in unserem Beratungsprozess, wurde die Geschäftsleitung in einem Anschreiben über die Geschehnisse informiert, auf Ihre Pflichten nach dem AGG hingewiesen und um eine Stellungnahme gebeten.

Deren Reaktion kam prompt in Form eines Schreibens, in dem eine Klärung des Sachverhalts innerhalb von 10 Tagen versprochen wurde. Diese Frist wurde von der Geschäftsleitung eingehalten, die eine ausführliche Stellungnahme als Antwort auf die Beschwerde schickte. Unter anderem wurde dort dargelegt, dass alle MitarbeiterInnen des Hauses sich schriftlich zur Gleichbehandlung auf der Grundlage des AGG verpflichten. Weiterhin wurde geschildert, dass jeweils im Beisein des Betriebsrates alle Beteiligten und Zeugen angehört wurden. Dabei wurde von Zeugen mit eidesstattlicher Versicherung die o.g. Äußerung bestritten, jedoch eine andere weniger starke Bemerkung eingeräumt. Die Geschäftsleitung räumte ein, dass auch diese Bemerkung diskriminierend verstanden werden könnte, entschuldigte sich dafür beim Klienten und verpflichtete den Vorgesetzten zu einer Entschuldigung.

---

2. Das AGG sieht eine allgemeine Frist von zwei Monaten vor, innerhalb derer Ansprüche (Unterlassung, Entschädigung) aufgrund von Benachteiligungen gegenüber dem Arbeitgeber geltend gemacht werden müssen.
3. Nebenbemerkung: Das Krankenhaus verfügt über eine laut eigener Aussage speziell interkulturell ausgerichtete Ambulanz

Der Klient war mit der Antwort der Geschäftsleitung nicht umfänglich einverstanden, zumal die Entschuldigung seines Vorgesetzten nur halbherzig erfolgte und das Klima in der Abteilung sich kaum verbessert hat. Nach weiteren Verhandlungen bot die jedoch Geschäftsleitung eine Versetzung in eine andere Abteilung an, in der der Klient bis heute gerne arbeitet.

Auch wenn in dieser Einrichtung eine niedrigschwelligere Anlaufstelle als die Geschäftsleitung zur Stärkung des Beschwerdemanagement empfehlenswert gewesen wäre, erfolgte insgesamt ein transparentes, faires und schnelles Verfahren als Reaktion auf die Diskriminierungsbeschwerde. Dieses war Voraussetzung dafür, dass sich der Betroffene ernst genommen fühlte und für beide Seiten ein zufriedenstellendes Ergebnis erreicht wurde.

Insgesamt ist festzuhalten, dass das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz einen Rahmen für ein effektives Beschwerdemanagement vorschreibt. Dieses wird, trotz der rechtlichen Verpflichtung aller Arbeitgeber gegen Benachteiligungen auch präventiv zu wirken, längst noch nicht von allen Betrieben eingerichtet. Einrichtungen im Sozialen und Gesundheitsbereich bilden da keine Ausnahme.

Zwei neue Studien der Antidiskriminierungsstelle des Bundes beschäftigen sich mit Diskriminierung aufgrund der islamischen Religionszugehörigkeit im Kontext Arbeitsleben.
Download:

*Sozialwissenschaftlich*:
http://www.antidiskriminierungsstelle.de/ADS/downloads,did=163666.html

*Rechtswissenschaftlich*:
http://www.antidiskriminierungsstelle.de/ADS/downloads,did=158680.html

Zwei weiter Studien legen die Organisationspflichten und die mögliche praktische Umsetzung von Beschwerdeverfahren und Einrichtung betrieblicher Beschwerdestellen dar.
Download:

*Organisationspflichten:*
http://www.antidiskriminierungsstelle.de/ADS/downloads,did=141178.html

*Beschwerdeverfahren:*
http://www.antidiskriminierungsstelle.de/ADS/downloads,did=141110.html

Zudem stehen die Integrationsagenturen Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit unterstützt durch die juristische Expertise des GBB Aachen für eine Beratung bei der Umsetzung des AGG in Einrichtungen zur Verfügung.

## „Wir sind Dortmund. Nazis sind es nicht.“ Stadtweite Kampagne des Planerladen e.V. gegen Rechts gewinnt Dortmunds Oberbürgermeister Ulrich Sierau als Schirmherr

*Kulturhauptstadtprojekt „Vereinsbäume*

Der Planerladen e.V. startete im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (15.03.-28.03.2010) eine stadtweite Aktion gegen die Neonazi-Szene in Dortmund mit dem Titel „Wir sind Dortmund. Nazis sind es nicht.“ Ausschlaggebend für diese Kampagne war der Planerladen-Beitrag zu dem Dortmunder Kulturhauptstadtprojekt „Vereinsbäume“, das vom Tiefbauamt der Stadt Dortmund im Frühjahr 2010 initiiert wurde. Vereinen wurde die Möglichkeit gegeben, sich mit Bannern – die in Platanen auf der Gastronomiemeile in der Dortmunder Innenstadt aufgehängt wurden – zu präsentieren. Der Planerladen e.V. wählte dafür eine plakative Aussage.

Der Planerladen e.V. ruft alle Dortmunder Vereine, Einrichtungen, Unternehmen, Initiativen usw. auf, durch die Teilnahme an dieser Kampagne Farbe zu bekennen und zu zeigen, dass Dortmund eine internationale Stadt ist, in der Nazis keinen Platz haben. – Daher möchte der Planerladen gemeinsam mit Dortmundern ein klares Zeichen gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit setzen.

*Beitrag des Planerladens*

Die Brisanz des Themas wurde nicht nur wieder am Antikriegstag deutlich, sie ist das ganze Jahr über in Dortmund spürbar. Nicht nur deshalb hat Dortmunds neuer Oberbürgermeister Ulrich Sierau Integration zur „Chefsache“ erklärt und der Neonaziszene aktiv den Kampf angesagt. Mit der Übernahme der Schirmherrschaft für die Planerladen-Aktion hat er ein weiteres Zeichen gesetzt.

Interessierten bietet der Planerladen e.V. an, unentgeltlich den Entwurf zu einem auf dem Unternehmenslogo basierenden personalisierten Schild als druckfähige Datei zu liefern. Der eine Teil besteht aus dem Logo, auf dem anderen Teil steht als Pendant dazu der Spruch „Wir sind Dortmund. Nazis sind es nicht“.

Bei der Umsetzung sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt, sei es in Form von Plakaten, Stickern, Postkarten, als Bekenntnis gegen Rechts auf der eigenen Homepage oder eingebaut in die E-Mail-Signatur. Die Möglichkeiten sind so vielfältig und bunt wie die Teilnehmerschaft und liegen in der Hand jedes Einzelnen.

Inzwischen zählt die Aktion bereits Dortmund weit viele Teilnehmer, seien es politische Parteien, Schulen und Jugendeinrichtungen, Unternehmen oder Vereine. Das Interesse ist nach wie vor ungebrochen. Weitere Informationen zur Aktion und zur Teilnahme sowie die aktuelle Teilnehmerübersicht sind auf der Website der Aktion abrufbar unter

www.integrationsprojekt.net/anti-nazi-kampagne.html

*Erstunterzeichner der Aktion „Wir sind Dortmund. Nazis sind es nicht.“*

## Testing-Verfahren als Interventionsmaßnahme: Kurzbericht eines konkreten Falls – ADB Köln

Bereits in der Vergangenheit wurde die Problematik einer diskriminierenden Einlasspraxis von verschiedenen Kölner Lokalen und Diskotheken an das AntiDiskriminierungsbüro Köln herangetragen. Dabei wurde Menschen der Zutritt zu Lokalen und Diskotheken aufgrund ihrer ethnischen Herkunft unbegründet verweigert. Eine diskriminierende Einlasspraxis gegenüber bestimmten Personengruppen ist eine Ungleichbehandlung, die auch gegen das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verstößt. Auch zwei männliche Betroffene suchten das AntiDiskriminierungsBüro (ADB Köln) auf, da ihnen der Zugang zu einem Lokal in Köln, vermutlich aufgrund der ethnischen Herkunft, unbegründet verweigert wurde. Diese wollten mit der Unterstützung des AntiDiskriminierungsBüros konkret gegen diese Form der Ungleichbehandlung vorgehen. Die Betroffenen vermuteten eine Diskriminierung, aber diese ist nur schwer nachzuweisen. Zur Sammlung von Beweisen, nach Rücksprache und auf Wunsch von den Beschwerdeführern, wurde ein Testing-Verfahren eingeleitet, um die diskriminierende Einlasspraxis des Lokals zu überprüfen. Das Testing-Verfahren wurde dazu genutzt die Einlasspraxis des Lokals, mit dem Fokus auf ein bestimmtes Merkmal (ethnische Herkunft), zu überprüfen. Dies geschah durch den Einsatz von Testpersonen. Dieses Verfahren bestätigte die Vermutung der Beschwerdeführer, da den Testpersonen mit dem Merkmal der nicht- deutschen ethnischen Herkunft in dem Verfahren auch verweigert wurde. Abschließend wurde das Testing-Verfahren von allen beteiligten Personen dokumentiert und das beschuldigte Lokal wurde mit der Aufforderung zur Stellungnahme angeschrieben. Eine Stellungnahme der Beschuldigten steht noch aus. Jedoch muss die Beklagte Seite jetzt beweisen, dass ihrerseits keine diskriminierende Handlung vorliegt, da die Beschwerdeführer jetzt konkrete Indizien einer diskriminierenden Einlasspraxis aufweisen, die eine Benachteiligung wegen einem geschützten Merkmal nach dem AGG (§1 AGG) vermuten lassen. Es bleibt abzuwarten, wie diese Beschwerde ausgehen wird, jedoch hat das Testing- Verfahren gezeigt, dass es ein wichtiges Mittel der Antidiskriminierungsarbeit ist.

.

# Mediathek gegen Rassismus– Berichte über Veranstaltungen 2010

Der Arbeitsansatz der Integrationsagentur des VAKS e.V. in Siegen mit seiner Mediathek gegen Rassismus und Diskriminierung umfasst des weiteren Präventionsarbeit, die Rassismus und Diskriminierung einschränken soll. In diesem Jahr waren verschiedene Maßnahmen geplant und durchgeführt – von der Autorenlesung in den eigenen Räumlichkeiten über Informationstischen bis hin zur Filmvorführung im Haus.

## "Eure Ehre - unser Leid", Autorenlesung mit Serap Cileli, Sonntag, 26.09.2010

Bei der Autorensuche für die eigene Veranstaltung im Rahmen der Thematik „Frauenbenachteiligung“ (einer der 24 Themenbereichen) kamen verschiedene Autorinnen in Betracht. Angedacht war eine Autorenlesung mit einer hier beheimateten Schriftstellerin, die das Thema Diskriminierung gegenüber Frauen mit Migrationshintergrund in ihren Büchern thematisiert. Ziel einer solchen Veranstaltung war es denn auch, die Reduzierung der Diskriminierung gegenüber Frauen mit Migrationshintergrund zu erreichen sowie vorhandene Vorurteile abzubauen. Unsere Wahl fiel auf die deutsch-türkische Autorin und Menschenrechtlerin Serap Cileli, die mehrfach mit verschiedensten Preisen ausgezeichnet wurde. Frau Cileli folgte unserer Einladung und las am 26.09.2010 in unserer Mediathek vor vollem Haus (ca. 80 Personen) aus ihrem aktuellen Buch: „Eure Ehre – unser Leid“. Nach ihrer Lesung stand sie zur Diskussion zur Verfügung.

Aus ihrem Vortrag hallen noch ganz laut die ermahnenden Worte, die die Töchter im Islam zu hören bekommen: „Schleckt nicht so genüsslich Eurer Eis auf der Straße, denn das erregt die Männer!“ Frau Cileli hat in ihren Ausführungen viele Traditionen im Islam dargelegt, die die Mädchen und Frauen in ihrer persönlichen Freiheit deutlich einschränken. Sie hat auf die Missstände hingewiesen, die bei „Brautschau“ herrschen. Sie hat dem Publikum deutlich gemacht, wie schmerzlich, zuweilen unmenschlich „Ehrwürdiges Verhalten“ und „Verhaltenskodex“ praktiziert werden. Manchmal so grausam, dass die Betroffenen vor lauten Schikanen Selbstmord begehen, bei lebendigem Leib verbrennen, in der psychiatrischen Klinik landen oder einfach auf der offenen Straße ermordet werden. Häufig bietet sich da eine gefährliche Lage nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für diejenigen, die helfen wollen oder helfen müssen. Mutig ist die Autorin Cileli allemal. Mehrfach wurde sie mit Preisen überhäuft, die ihr Engagement würdigen. Geschätzt wird sie aber auch für ihr Wissen und ihre Erfahrungen, die sie an verschiedene Verwaltungen weitergibt. In Siegen suchte das Publikum mit ihr gemeinsam nach Lösungsansätzen. Besonders der politische Weg und die Forderung nach genügend Sanktionen scheint das Verhältnis zwischen Tradition und einem menschenwürdigen und selbstbestimmten Leben umzukehren. Auf Initiative Seraps Cilelis hin wurde 2008 der Verein peri – Verein für Menschenrechte und Integration e.V. gegründet. Deren Hauptarbeit liegt in der Betreuung und Hilfe für Opfer häuslicher Gewalt aus Migrationsfamilien bis zur Fluchthilfe bei Betroffenen, die von Ehrenmord bedroht wurden. Cilelis Forderungen an die Politik lauten: „Wir brauchen mehr Frauenhäuser für Frauen mit Migrationshintergrund – Wir brauchen auch mehr mutige Betreuerinnen, die die gefährliche Lage solcher Frauen kennen, am besten aus eigener Erfahrung“.

Filmvorführung „Oury Jalloh“ und anschließende Diskussion mit Dr. Ibrahim Thiam, dem stellvertretenden Vorsitzenden der African Union e.V.. Donnerstag, 25.03.2010

Eine weitere wichtige Veranstaltung, die die Mediathek gegen Rassismus im Jahr 2010 angeboten hat, war die diesjährige Filmvorführung des Films „Oury Jalloh“. Der Film stammte aus eigenem Bestand und wurde ausgewählt und gezeigt als Maßnahme, die Thematik „Flucht/Asyl“ (einer der 24 Themenbereichen) in den Mittelpunkt zu stellen. Flucht und Asyl sind häufig Erfahrungen von Diskriminierungen und Benachteiligungen. So kann eben mit einer Filmvorführung die Gesellschaft gegenüber dieser Problematik sensibilisiert werden. Das Aufzeigen von Einschränkungen der Betroffenen, soll mögliche Diskriminierungserfahrungen gar verhindern. Im Rahmen der diesjährigen „Internationalen Wochen Gegen Rassismus“ präsentierte die Mediathek am Donnerstag, 25.März 2010 in den eigenen Räumlichkeiten den hochaktuellen Film „Oury Jalloh“.

Oury Jalloh, ein Asylsuchender aus Sierra-Leone, wird einem abgeschiedenen Asylbewerberheim bei Dessau zugewiesen. Ständig mit Rassismuserfahrungen konfrontiert – sei es durch Schmierereien an den Wänden, oder massiven Einschränkungen im Alltag, werden seine Gefühle der Verzweiflung immer deutlicher. Oury Jalloh, ein Asylbewerber aus Afrika, stirbt am 7. Januar 2005 gefesselt in einer deutschen Polizeizelle. Der Regisseur Simon Paetau greift in seinem Kurzfilm diesen Vorfall auf und schildert die letzten Lebensmonate des Flüchtlings. Er fragt dabei jedoch nicht nach den rätselhaften Umständen des Todes, sondern geht zurück in die Vorgeschichte des Falls. Mit dokumentarischen Mitteln wird die Vergangenheit Jallohs skizziert. Seine biographische Situation in Ostdeutschland und die damit verbundenen diskriminierenden Erfahrungen rücken in den Mittelpunkt des Films. Das Schicksal von Oury Jalloh und sein trostloses Leben zeigen beispielhaft einen misslungenen Integrationsversuch. Oury Jallohs gescheiterten Träume stehen stellvertretend für die Erlebnisse vieler Afrikaner, die einen ähnlichen Lebensweg beschreiten. Der politisch engagierte Film machte betroffen und regte mit seinem offenen Ende zum Nachdenken an. Die anschließende Diskussion mit Dr. Ibrahim Thiam, stellvertretendem Vorsitzendem der „African Union e.V.“ erwies sich als besonders fruchtbar. Das über zwanzig köpfige Publikum war sehr engagiert an der Diskussion beteiligt. Allgemeines Fazit war: „Flüchtlinge sollen nicht als Problem gesehen werden, sondern als Bereicherung, als eine Chance für Deutschland“. Ein Teilnehmer meinte auf die Frage, wie man mit Rassismus umgehen solle: „So lange ich lebe, versuche ich aus Deutschland mein Zuhause zu machen“. Man solle immer wieder versuchen, sich zu integrieren. Integration der Zuwanderer auf der einen, aber auch die Öffnung der Gesellschaft für die Zuwanderer, auf der anderen Seite, sei da sehr wichtig. Die Veranstaltung wurde vom Publikum sehr gut angenommen.

Weitere Veranstaltungen findet der Leser in den im Internet dargestellten „News“ auf der Homepage der Mediathek sowie im Archiv.

# Erfahrungen aus der Arbeit des Antidiskriminierungsprojektes und der Stadtteilarbeit des Planerladen e.V. sind immer wieder gefragt

## Round-Table-Gespräch in Berlin: Ungleichbehandlung auf dem Wohnungsmarkt

Die Berliner Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung und das Deutsche Institut für menschenrechte haben eine Runde aus Experten zu einem „Round-Table-Gespräch: Ungleichbehandlung auf dem Wohnungsmarkt" am 09.06.2010 nach Berlin eingeladen. Vertreten waren Mieter- und Verbraucherschutzverbände, Betroffenenverbände und Akteure aus der Wohnungswirtschaft und der Wissenschaft.
Die nicht-öffentliche Gesprächsrunde widmete sich neben der Bestandsaufnahme von Diskriminierungen bei der Wohnungssuche und im Rahmen bestehender Mietverhältnisse ersten Handlungsansätzen bei der Bekämpfung von Ungleichbehandlungen auf dem Wohnungsmarkt.
Der Planerladen e.V. ist gebeten worden, über Erfahrungen aus der Arbeit des Antidiskriminierungsprojektes und der Stadtteilarbeit des Planerladens vor Ort in der Nordstadt zu berichten. Neben dem Problemaufriss und der Bestandsaufnahme wurden den Anwesenden Empfehlungen für eine Antidiskriminierungsarbeit gegeben.

## Baukulturwerkstatt in Frankfurt a.M.: „Die multiethnische Stadt – eine baukulturelle Auseinandersetzung mit Migration"

Die Migration von Menschen prägt die gesellschaftliche und bauliche Vielfalt europäischer Städte, seit es sie gibt. Urbane Räume und Architektur sind zunehmend multiethnisch geprägt.
Die Baukulturwerkstatt des Fachbereiches Architektur und Städtebau der Universität Siegen widmete sich am 26. Mai 2010 den Fragen, wie die Baukultur dieser Städte aussieht und wie ihr aktuelles Erscheinungsbild entsteht.
Der Planerladen referierte in dem Themenblock „Urbane Räume in Bewegung – Fallstudien" über die Impulse einer multiethnischen Gesellschaft für das Stadtbild und die Baukultur sowie über Bedürfnisse von Migranten. Neben der Beleuchtung der Situation von Migranten auf dem Wohnungsmarkt, die bei der Wohnungssuche immer wieder deutliche Benachteiligungen erfahren – wie u.a. Studien des Planerladens belegen – wurde über Wohnen und Wohnumfeld in Dortmund und im Ruhrgebiet unter folgenden Fragestellungen berichtet: Gibt es spezifische Wohnbedürfnisse von Migranten? Haben Migranten besondere Freiraumansprüche? Wo liegen die Impulse der multiethnischen Gesellschaft für Stadtbild und Baukultur?

## Treffen der Integrationsbeauftragten im Regierungsbezirk Arnsberg

Der Planerladen referierte am 06.05.2010 bei dem Treffen der Integrationsbeauftragten und der für Integrationsaufgaben Verantwortlichen der Kreise und Kommunen im Regierungsbezirk Arnsberg über die Antidiskriminierungsarbeit des Planerladens.
Vor einem großen fachkundigen Publikum wurde eine Einführung in die Grundlagen der Antidiskriminierungsarbeit gegeben und über die vielfältigen Untersuchungen, Schulungen, Projekte und Aktionen des Planerladen e.V. nicht nur auf die Dortmunder Nordstadt bezogen, sondern auch weit darüber hinaus berichtet. Ein besonderes Augenmerk galt der Wohnungsversorgung von Migranten als Herausforderung der Antidiskriminierungsarbeit- Außerdem wurde erläutert, mit welchen Methoden der Planerladen e.V. darum bemüht ist, die Situation von Migranten auf dem Wohnungsmarkt zu durchleuchten und den diskriminierenden Praktiken der Wohnungsanbieter entgegenzuwirken. Dabei wurde deutlich gemacht, wie wichtig es ist, die Antidiskriminierungsarbeit als Aufgabe kommunaler Integrationsarbeit zu verankern. Den Fachkräften wurden Empfehlungen für ihre Arbeit mit auf den Weg gegeben, wie bspw. die AD-Arbeit zur „Chefsache" zu erklären, interkulturelle Dialogprozesse anzustoßen oder selektive Zugangsmöglichkeiten zu den verschiedenen Wohnlagen im Stadtgebiet abzubauen.

# Diskriminierung-melden.de: Auswertung der Fälle Januar bis Juli 2010— ARIC-NRW e.V.

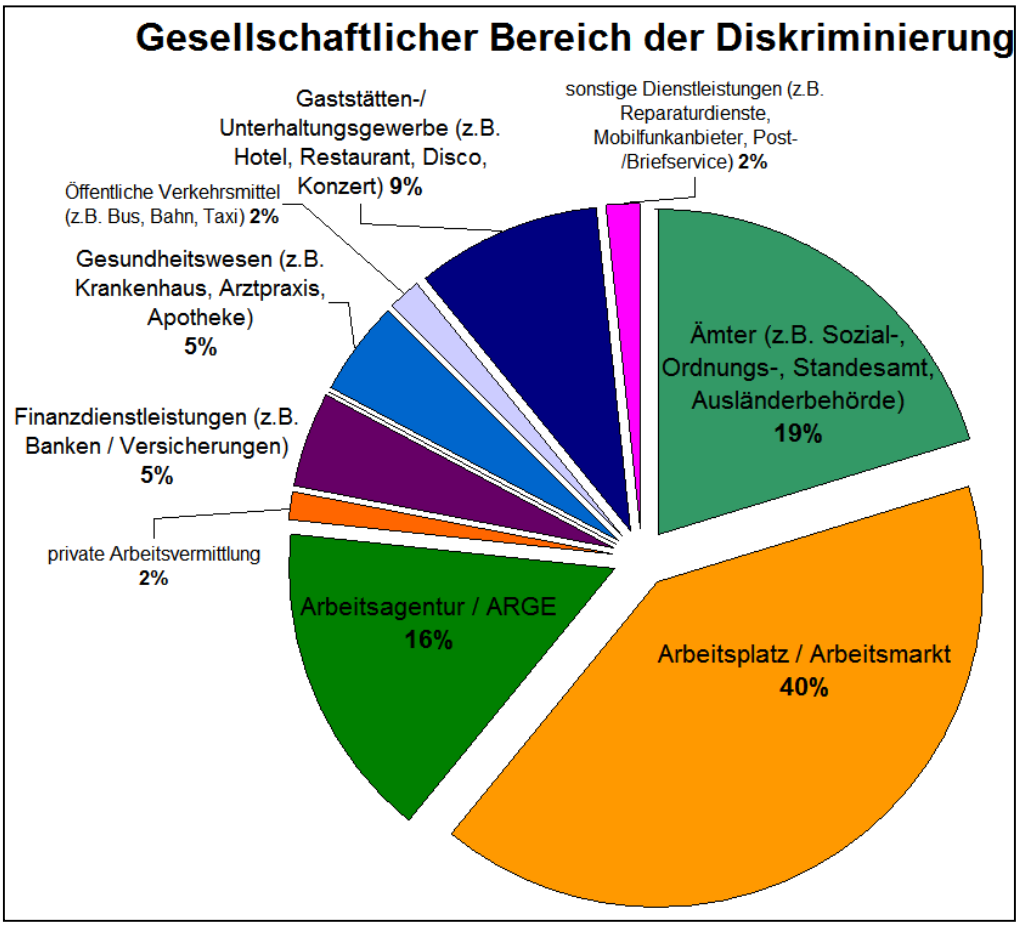
Mit dieser Webseite wenden sich die Servicestelen für Antidiskriminierungsarbeit an von rassistischer Diskriminierung Betroffene. Betreut wird die Seite von ARIC-NRW e.V.

Wir bitten Betroffene, uns über die Internetseite ihre Diskriminierungserfahrungen anonym zu melden. So können Informationen gewonnen werden, die zeigen, in welchen Bereichen MigrantInnen und Menschen mit Migrationshintergrund diskriminiert werden, wo besonders rassistische Diskriminierung abzubauen ist. Über die Angaben im Fragebogen ist keine Identifikation der Person möglich

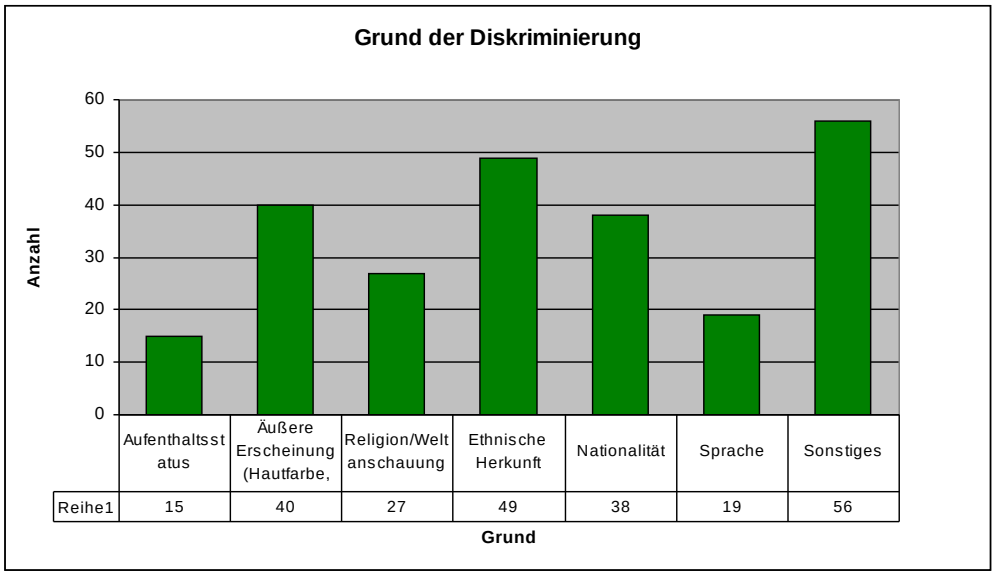
Für den Zeitraum 01.01.10 bis 03.08.10 ergaben sich aus den verwertbaren Eingaben folgende Ergebnisse:

141 Personen haben im o. g. Zeitraum 143 Diskriminierungsfälle gemeldet.

Auf die Frage „Wo wurden Sie diskriminiert?“ bildet der Zugang zum Arbeitmarkt und die Benachteiligung am Arbeitsplatz mit zusammengefasst 42 % die Spitze. An nächster Stelle folgen Benachteiligungen durch Ämter und Behörden wie die Ausländerbehörder oder die Arbeitsagentur mit summierten 35 %. Der Bereich Zugang zu Gütern und Dienstleistungen folgt mit insgesamt 23 %.



Als Grund der Diskriminierung gaben mehr als die Hälfte der NutzerInnen der Seite an, aufgrund der ethnischen Herkunft oder der äußeren Erscheinung benachteiligt worden zu sein. Auch die Nationalität und die Religion spielen nach der Wahrnehmung der Betroffen als Grund für eine Diskriminierung eine wichtig Rolle.

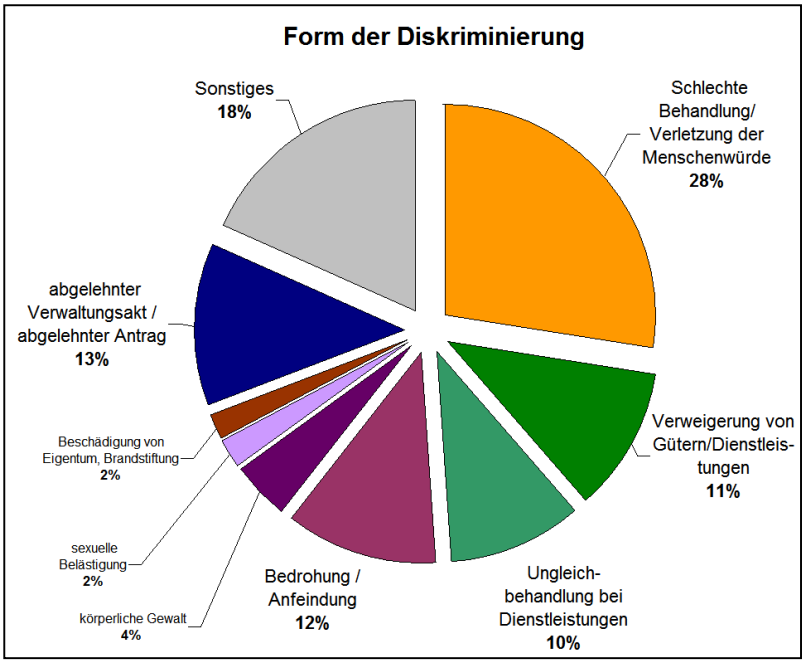



Bezogen auf die Form der Diskriminierung werden mit 28 % am häufigsten „schlechte Behandlung bzw. Verletzung der Menschenwürde“ genannt. Darunter ist z.B. Beleidigung, Mobbing, Taschenkontrollen oder das “Duzen” zu verstehen..

Zusammengefasst 21 % der Meldenden nennen die Verweigerung von Gütern/Dienstleistungen ( wie z.B die Verweigerung von Krediten oder Mietverträgen einer Mitgliedschaft z.B. in Fitnesstudios, kein Zutritt zu Lokalitäten) wie auch ein

Ungleichbehandlung bei Dienstleistungen (z.B. höhere Miete, schlechtere Qualität des Wohnraumes, schlechtere Bedngungen bei Kauf- oder Finanzdienstleistungs-verträgen)

Abgelehnte Anträge z.B. bei der Ausländerbehörde oder der Sozialverwaltung werden an dritter Stelle (13%) gemeldet.



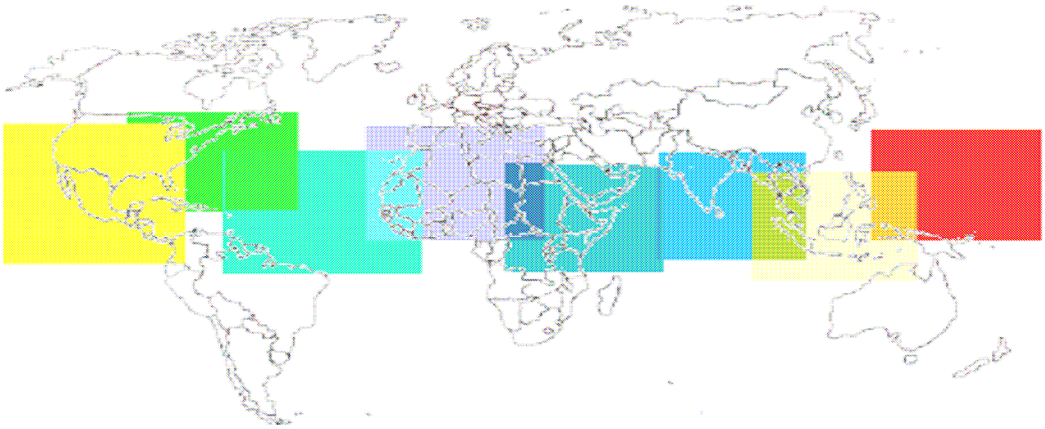
Für die Darstellung der Auswertung des Datenmaterials zur Nationalität der Meldenden wurden die folgenden Kategorien gewählt.

| Staatsangehörigkeit | Zahl der Nennungen |
|---|---|
| deutsch | 83 |
| türkisch | 21 |
| afrikanisch | 11 |
| asiatisch | 2 |
| Amerikanisch | 5 |
| europäisch | 15 |
| ohne Angabe | 4 |
| Gesamt | 141 |

Aufgrund der Verteilung wurden nur „deutsch“ und „türkisch“ als Einzelstaatbezeichnungen gewählt. Andere Nationalitäten wurden wegen der geringen Nennungen unter kontinentalen Kategorien zusammengefasst. Die Zahlen zur deutschen Staatsangehörigkeit beinhalten auch Nennungen mit Doppelstaatsangehörigkeiten wie algerisch-deutsch, deutsch-italienisch usw.

Betroffene können erlebte Fälle von Diskriminierung unter www.diskriminierung-melden.de eintragen.

# Interkulturelle Quizshow



## *In 30 Fragen um die Welt... oder ....*

## *wer wird* ***Interkulturillionär?***

**IntegraDO** - der Zusammenschluss der sechs Dortmunder Integrationsagenturen in Trägerschaft der Wohlfahrtsverbände – organisiert wieder eine interkulturelle Quizshow!

Interaktiv - mit einem **enthusiastischen Publikum** - stellen drei Teams ihr Wissen und ihre interkulturellen Kompetenzen unter Beweis und beantworten Fragen wie: Was ist Bahaismus? Soll man eine Čimburijada essen, anziehen, feiern oder heiraten?

Für internationale musikalische Highlights sorgen „Gipsy Pearls“ und „Two of us“! Wir lassen den Abend mit anschließender After(Quiz-)Show Party ausklingen.

IntegraDo

## Wann und wo?

**Donnerstag, 18. November**
**18.00 Uhr (Einlass 17.45 Uhr)**
**Wichernhaus - Stollenstraße 36;**
**44145 Dortmund**
**Der Eintritt ist frei!**

AWO · Caritas · PARITÄT · Deutsches Rotes Kreuz · Diakonie · Jüdische Gemeinden

INTEGRATIONS AGENTUREN NORDRHEIN-WESTFALEN
Vielfalt ist unsere Stärke.

## Literaturempfehlung der Mediathek gegen Rassismus -Fortsetzung

Die Siegener Integrationsagentur des VAKS e.V. als Servicestelle für die Antidiskirminierungsarbeit mit ihrer besonderen Mediathek gegen Rassismus und Diskriminierung hat im Jahr 2010 vielfältiges Angebot an Integrationsarbeit zusammengestellt. Allein mit der Mediathek gegen Rassismus und Diskriminierung als eine Verleihstelle für Informationen und Materialien unterschiedlichster Art sowie den zusätzlichen Aktivitäten wie Autorenlesungen, Filmvorführungen und Informationstischen, wird ein Arbeitsansatz befolgt, der ein sehr breites Spektrum der Integrationsarbeit umfasst und der auch in seiner Form, ein sehr unterschiedliches Publikum anspricht.

Das Konzept der Mediathek beinhaltet zunächst den Landes- und bundesweiten Verleih und Versendung von Medien zum Thema sowie Bearbeitung von Anfragen aus dem Ausland. Hier werden Medien ausgesucht, angeschafft, bereitgestellt, aufgearbeitet und gepflegt. So finden Interessierte Bücher, Filme, Videos, Broschüren, Aktionskoffer, Plakate, Konzeptordner und speziell zusammengestellte Medienpakete für bestimmte Zielgruppen. Das Material wird in der Mediathek gesichtet, katalogisiert und für die Internetpräsentation aufgearbeitet. Auf der Homepage www.mediathek-siegen.de finden sich weitere Informationen und die Ausleihbedingungen. Die Verwaltung der Mediathek geschieht in den jeweiligen – selbst festgelegten – 24 untergeordneten Themenbereichen, die die Auswahl und Anschaffung der Medien auf die wichtigen Begriffe wie Rassismus, Diskriminierung und Integration fokusieren. In der Mediathek gegen Rassismus und Diskriminierung in Siegen finden Interessierte Medien aus den jeweiligen Themenbereichen:

Die mittlerweile hier zusammengestellten über 4200 Medien decken den hohen Bedarf an qualifizierten Materialien in den o. g. Themenbereichen für unterschiedliche Zielgruppen; gezielte Anfragen an die Mediathek nach Materialien – besonders Filmen – , Beratungsbedarf hinsichtlich Mitteleinsatz bei verschiedenen Veranstaltungszielen und verschiedene weitere Aktivitäten zeugen von der Bedeutung dieses Angebots.

### Weitere Literaturempfehlungen/Filmempfehlungen

- Kraft, Ursula: Die Hingucker – Lehrerbegleitheft, 2007
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07049
- Glaser, Michaela, Elverich, Gabi (Hrsg.): Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus im Fußball – Erfahrungen und Perspektiven der Prävention, 2008
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07004
- Gündogdu, Hatice; Zenk, Ulrike: Kampf der Kulturen? Zwei Frauen gestalten die Integration, 2008
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06862
- Dami, Andrea: Leo Lausemaus will nicht schlafen – will nicht in den Kindergarten, Zweisprachig 2008
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06842
- Gansel, Dennis (Regie): Die Welle, DVD 2008
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06838
- asp – Agentur für soziale Perspektiven e.V.: Versteckspiel - Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistisch und extrem rechten Gruppen, 2007
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07095

- Holert, Tom; Terkessidis, Mark: Flieh Kraft – Gesellschaft in Bewegung – Von Migranten und Touristen, 2006
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06787
- Spinelli, Jerry: East End, West End und dazwischen Maniac Magree, 2008
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06789
- Jaikiriuma Paetau, Simon (Regie): Oury Jalloh, DVD 2008
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06834
- Deutsches Institut für Menschenrechte / Bundeszentrale für politische Bildung: Compasito – Ein Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern, 2009
  Details unter:http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06852
- Kittel, Claudia: Kinderrechte – Ein Praxisbuch für Kindertageseinrichtungen, 2008
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07005
- Kermani, Navid: Wer ist Wir? Deutschland und seine Muslime, 2009
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06847
- Tsague Assopgoum, Florence: Abwanderung kluger Köpfe aus Afrika – Kamerunische Bildungsmigranten in Deutschland, 2009
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06817
- Scharathow, Wiebke; Leiprecht, Rudolf (Hrsg.): Rassismuskritik Band 2; Rassismuskritische Bildungsarbeit, 2009
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06804
- Asumang, Mo (Regie): roots germania, DVD 2009
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06796
- Bundeszentrale für politische Bildung: Miteinander reden – Ein Gott, drei Religionen im Alltag junger Menschen, 2009
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06825
- Edelstein, Wolfgang; Frank, Susanne; Sliwka, Anne (Hrsg.): Praxisbuch Demokratiepädagogik – Sechs Bausteine für Unterrichtsgestaltung und Schulalltag, 2009.
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07008
- Deutsches Institut für Menschenrechte / Bundeszentrale für politische Bildung: Compasito – Ein Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern, 2009
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,06852
- Adak, Hülya; Altinay, Ayse Gül; Bayraktar, Nilgün; Büzel, Esin: So ist das meine Schöne, 2009
  Details unter: http://www.wir-machen-agenda.de/mediathek/seiten/media_sef/id,07011